



Waasserschutz an "Ewigkeitschemikalien" am Waasser - handelen elo !

Besonders prägend für das Jahr 2024 waren die Aktionen rund um die Belastung des Wassers. Einerseits führte der Mouvement Ecologique eine fundierte Analyse durch, wie weit fortgeschritten (oder nicht fortgeschritten) Luxemburg 20 Jahre nach Schaffung des Wasserwirtschaftsamtes ist.

Andererseits stand die Ewigkeitschemikalie TFA im Fokus. Diese baut sich nicht in der Natur ab - wie es der Name „Ewigkeitschemikalie“ zeigt - sondern reichert sich immer weiter an. Deshalb ist Handeln jetzt angesagt

20 JOER WAASSERWIRTSCHAFTSAMT - D'VERWALTUNG FEIERT GEBUERTSDAG - MA D'POLITIK AM BERÄICH WAASSERWIRTSCHAFT MUSS NACH GROUSSJÄREG GINN

2024 feierte das Wasserwirtschaftsamt (Administration de la gestion de l'eau – AGE) ihr 20-jährige Bestehen, dies u.a. mit einem neuen Logo.



20 Joer Waasserwirtschaftsamt:
D'Verwaltung feiert Gebuertsdag -
ma d'Politik am Beräich
Wasserwirtschaft muss nach
groussjäreg ginn

mouvement écologique

Die Schaffung eines derartigen Amtes war eine langjährige Forderung auch des Mouvement Ecologique; sie ist ohne Zweifel angesichts der Herausforderungen in der Wasserwirtschaft absolut notwendig gewesen. Wichtig ist auch, dass das Amt – nach einem kleinen, aber doch problematischen Zwischenstopp beim Innenministerium – nun im Umweltministerium angesiedelt ist.

Das Wasserwirtschaftsamt ist eine feste Größe in den Organisationsstrukturen unseres Staates. Es ist kaum vorstellbar, dass es Zeiten ohne diese Verwaltung gab. Die Verabschiedung eines Wasserwirtschaftsgesetzes, die Erstellung von Wasserwirtschaftsplänen, die Überwachung des Trinkwassers und der Oberflächengewässer, der Ausbau der Kläranlagen, die Begleitung bei der Ausweisung von Trinkwasserschutzgebieten u.a.m. sind wichtige Themen, die die Verwaltung bearbeitet.

Aber: Fakt ist, dass die Situation im Wasserwirtschaftsbereich derzeit alles andere als rosig und der Einfluss des Wasserwirtschaftsamtes noch weitaus zu gering ist. Die Defizite im Wasserwirtschaftsbereich sind nach wie vor erheblich. Dies liegt nicht primär an den Verantwortlichen des Amtes, sondern an strukturellen Problemen.

Deshalb sollte der 20-jährige Geburtstag des Amtes als Anlass genutzt werden, so der Mouvement Ecologique, um Bilanz zu ziehen, welche Reformen durchgeführt werden müssen, damit das Amt wirklich großjährig wird und somit der notwendige Schutz des so wertvollen Gutes Wasser erfolgt.

Der Geburtstag des Wasserwirtschaftsamtes und eine Analyse dessen was erreicht werden konnte (oder eben nicht) sollte zum Anlass genommen werden, um grundsätzliche Reformen auf der Ebene der Wasserwirtschaft in die Wege zu leiten, damit die gesteckten Ziele im Bereich der Wasserwirtschaft erreicht werden können. Ansonsten werden die Bewirtschaftungspläne weiterhin in einem zu hohen Ausmaß zahnlose Tiger sein und ins Leere laufen. Es ist im Interesse der Flüsse, Bäche, des Schutzes unserer Trinkwasserquellen, der Biodiversität und uns Menschen.

Der Mouvement Ecologique erstellte eine detaillierte Analyse der heutigen Situation und unterbreitete konkrete Vorschläge, dies in einer 24seitigen Publikation, die auf besonders breites Echo stieß.

"ALARMIERENDE EU-WEITE WASSERVERSCHMUTZUNG DURCH PFAS AUFGEDECKT – AUCH GEWÄSSER LUXEMBURGS SIND KONTAMINIERT"

... so lautete der Titel der ersten Stellungnahme des Mouvement Ecologique zu der Ewigkeitschemikalie TFA im Jahr 2024.

TFA ist das letzte Abbauprodukt von verschiedenen größeren PFAS-Substanzen – menschengemachte Chemikalien, die aufgrund ihrer Eigenschaften vielerseits eingesetzt werden (u.a. in Pestiziden oder Kühlmitteln). TFA ist sehr klein und sehr mobil und kann über das Wasser verbreitet werden. Noch scheinen die kritischen Grenzwerte nicht erreicht – Untersuchungen der Weltgesundheitsorganisation sind am Laufen. Aber feststeht: Mit jedem Tag, an dem nicht gehandelt wird, nähern wir uns diesen Schwellenwerten an.

Eine im Mai vorgestellte Studie des Pesticide Action Network Europe (PAN Europe) - in welchem der Mouvement Ecologique Mitglied ist - und der Umweltorganisation Global 2000, offenbarte eine alarmierende Belastung von Grundwasser und Flüssen durch die bis dato wenig bekannte und weitgehend unregulierte „Ewigkeitschemikalie“ Trifluorelligsäure (TFA).

Der Mouvement Ecologique hat an dieser Studie teilgenommen und Wasserproben aus Luxemburg beigesteuert, die leider auch Teil der erschreckenden Statistik waren: Die in der Studie getesteten **Grund- und Oberflächengewässer** aus zehn EU-Ländern (6 resp. 23 Stück) zeigten haushohe TFA-Werte. Auch die Luxemburger Proben aus der Alzette, einer Quelle in Dommeldingen und des Leitungswassers einer Gemeinde wiesen Belastungen auf, die im Durchschnitt der Proben der anderen Länder lagen.

Das Thema fand sofort große Beachtung in der Presse und der Öffentlichkeit, da es aufgrund seiner potenziellen Auswirkungen auf die eigene Gesundheit von unmittelbarer Relevanz ist.

Einige Wochen später wurde der zweite Teil des Berichts von PAN Europe und Global2000 veröffentlicht - hier standen **Leitungs- und Mineralwasser** im Fokus. Auch hier hatte der Mouvement Ecologique zwei Proben aus Luxemburg beigesteuert, auch diese zeigten wieder Belastungen durch TFA auf, die im Mittel der anderen europäischen Proben lagen.

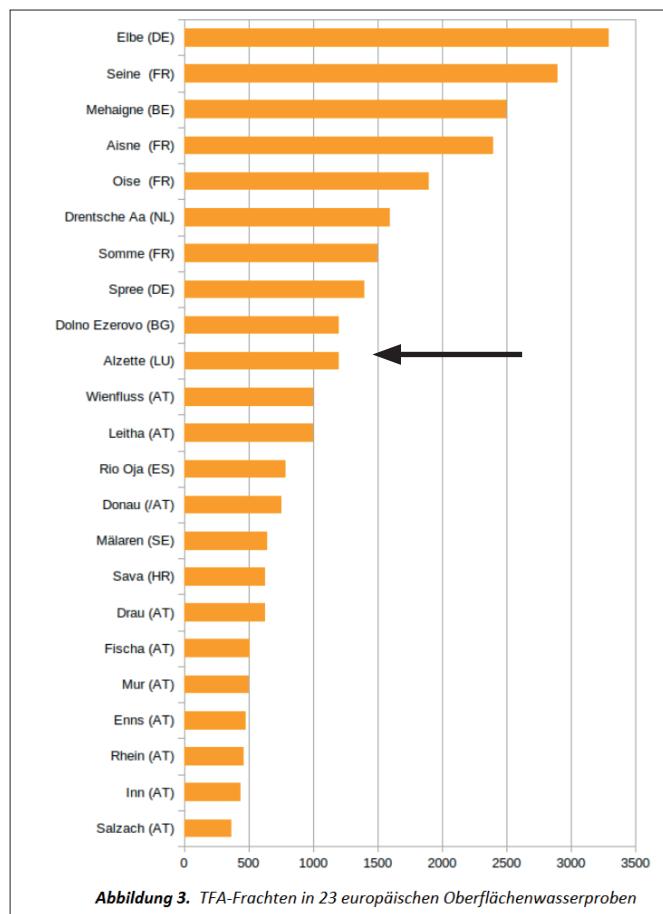
Im November wurde der letzte Teil des Berichtes veröffentlicht, der stärker auf die Problematik des TFA in **abgefülltem Mineralwasser** einging. Leider zeigte sich auch hier eine Belastung: Auch Flaschenwasser ist allzu häufig mit TFA belastet.

Die Sachlage nach den drei Berichten ist wie folgt:

- Die Kontamination durch TFA ist menschengemacht und reicht sogar bis in tiefe wasserführende Schichten.
- TFA kann nicht oder nur mit sehr aufwändigen energiereichen und wasserverbrauchenden Verfahren aus Wasser gefiltert werden.
- TFA-Einträge in die Umwelt sind zu 50 % Pestiziden auf PFAS-Basis geschuldet
- Nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft liegen die festgestellten TFA-Werte innerhalb der Sicherheitsgrenzen.

Die Krux ist: Die derzeit vorhandene Daten zu den gesundheitlichen Auswirkungen sind begrenzt und unvollständig, weshalb das Risiko möglicherweise unterschätzt wird.

Demnach war die Nachricht an die Politik klar: Alle weiteren Einträge von TFA müssen gemäß dem Vorbeugeprinzip weitestgehend unterbunden werden! Jeder weitere Eintrag trägt dazu bei, dass die Werte weiterhin ansteigen und ein kritisches Mass überschritten wird.



Stopp fir wéider Anträg von TFA an d'Émwelt

Der Mouvement Ecologique veröffentlichte die drei Berichte und bezog ausführlich Stellung, was die Luxemburger Situation betrifft.

Dabei wurden konkrete Fragen an die zuständigen Ministerien (Umwelt, Landwirtschaft und Gesundheit) sowie an die Wasser verwaltung (Administration de la gestion de l'eau) gestellt. Die Stellungnahme zum letzten Bericht ging mit einem Appell an die Regierung einher, sich in einem bevorstehenden Meeting eines einschlägigen Ausschusses für das Verbot von zwei TFA-freigebenden Pestiziden auf EU-Ebene einzusetzen.

Die Regierung beantwortete die jeweiligen Nachfragen des Mouvement Ecologique in einer Reihe von Punkten recht ausführlich. Allerdings wurde nicht darauf eingegangen, dass der Hauptverursacher der TFA Emissionen Pestizide aus der Landwirtschaft ist und sich Luxemburg nicht konsequent für strengere Grenzwerte auf EU-Ebene einsetzte. Auch konkrete Fragen, wie der Einsatz von TFA konkret verringert werden soll, blieben bis dato ohne Antwort.

Deshalb wandte der Mouvement Ecologique sich zusätzlich an die zuständige Kommission der Abgeordnetenkammer, die am 16. Oktober über die Ewigkeitschemikalie TFA diskutierte. Im Vorfeld der Kommission schrieb der Mouvement Ecologique die Mitglieder an, damit die Abgeordneten bei der Regierung eine konsequenteren Vorgehensweise einklagen sollten.

WAS JETZT GETAN WERDEN MUSS – DAMIT WIR AUCH IN 10 JAHREN UNSER WASSER NOCH TRINKEN KÖNNEN

Im Jahr 2024 forderten PAN Europe und Mouvement Ecologique umfassende Maßnahmen zum Schutz von Umwelt und Gesundheit, die an die Entscheidungsträger herangetragen wurden. Dazu gehört ein sofortiges Verbot von PFAS-Pestiziden und anderen TFA-relevanten Chemikalien sowie eine nachhaltige Unterstützung der Landwirtschaft beim Umstieg auf umweltfreundlichere Methoden. Zudem sollen strengere Grenzwerte und Qualitätsstandards für TFA in Wasser eingeführt, Wasserquellen besser geschützt und die Belastung durch regelmäßige Analysen überwacht werden. Transparenz und das Verursacherprinzip sollen die Verantwortung klar regeln.

